

heitliche Physiognomie. Die Benennung einer Assoziation geschieht nach der dominierenden Art. Ist diese beispielsweise *Nardus stricta*, so kann man die Assoziation entweder als Borstgras- resp. *Nardus*-Bestand bezeichnen, oder man hängt dem lateinischen Gattungsnamen die Endung *etum* an, also *Nardetum*. Hat die Gattung mehrere Arten, sodafs Zweifel über die dominierende Art entstehen könnten, so fügt man nach dem Vorschlag von Schouw und Cajander noch den Speziesnamen im Genetiv hinzu, z. B. *Nardetum strictae*. Es hält nicht schwer, solche Elementarassoziationen auch für die Kryptogamen aufzustellen und nach dominierenden Arten zu benennen. Für die Moose an den Felswänden der Sächsischen Schweiz hat das Schade in seiner Dissertation getan, nur sind die Assoziationen dort noch als *Facies* bezeichnet. Die Algenassoziationen habe ich weiter unten zusammengestellt.

Assoziationen mit verschiedener floristischer Zusammensetzung, die aber in erster Linie in den Standortsbedingungen und in zweiter Linie in ihren Lebensformen übereinstimmen, faßt Rübels zu einer Formation zusammen. Will man dieses Rübelsche Prinzip für die Kryptogamen an den Felswänden der Sächsischen Schweiz anwenden und folgerichtig durchführen, so stößt man auf beträchtliche Schwierigkeiten.

Betont man bei der Zusammenfassung vorwiegend das gemeinsame Substrat, so käme man auf eine einzige Formation, nämlich die Formation der Sandsteinfelsen. Und diese müßte man dann notwendigerweise unter der Formationsgruppe der Felsfluren unterbringen. Aber aufer dem Substrat hätten die so zusammengefaßten Assoziationen nichts gemeinsam. Vor allem würden sie keinerlei Übereinstimmung in den Feuchtigkeits-, Licht- und Wärmeverhältnissen zeigen. Sollen darin die Gruppen annähernd übereinstimmen, so würde man schon mindestens drei Formationen zu unterscheiden haben, nämlich 1. die Formation der nassen Felsen, 2. die der bergfeuchten und 3. die der trocknen Felsen.

Die Assoziationen in den Gruppen 2 und 3 stimmen in ihren Standortsbedingungen recht gut, in ihren Lebensformen aber gar nicht überein; denn hier sind Moose, Flechten und Algen vereinigt. Dieses letztere Postulat Rübels kann meines Erachtens für die Zusammenfassung der Kryptogamenassoziationen nicht in Frage kommen, sonst würde man ebensoviel Formationen wie Elementarassoziationen unterscheiden müssen.

In der Formation der nassen Felsen ist die Übereinstimmung ihrer Assoziationen in den Standortsbedingungen schon nicht mehr in gleicher Weise gewahrt. Soll diese einigermaßen einheitlich werden, so müßte man aus ihr die Assoziation an den Wasserfällen und die in den Wasserlachen der Gipfelfelsen herausnehmen. Die erstere gehört zu der Nereidenformation Warmings oder zu dem Nereidion nach der Bezeichnung von Brockmann-Jerosch und Rübels, die letztere zum Plankton. Dann bliebe noch eine Formation übrig, die man als die der berieselten Felsen bezeichnen könnte. Sie würde die geforderte Einheitlichkeit der Standortsbedingungen in hohem Maße aufweisen.

Neue Schwierigkeiten stellen sich ein, wenn man versucht, die drei Formationen der berieselten, der bergfeuchten und trocknen Felsen unter den von Brockmann-Jerosch und Rübels*) neuerdings aufgestellten Forma-

*) Brockmann-Jerosch und Rübels: Die Einteilung der Pflanzengesellschaften nach ökologisch-physiognomischen Gesichtspunkten. Leipzig 1912.